Exotisches

von

C. A. Dohrn.

---

268. Anthia *Duparqueti* Lucas.

Bei dieser in den Annales de la Soc. de France 1867 Bull. p. 93 von Cap negro beschriebenen Art glaube ich aus der Fassung schließen zu dürfen, daß Herrn Lucas nur ein einzelnes Pärchen vorgelegen hat. Wenn das richtig ist, und wenn (wie ich zu glauben geneigt bin) die mir vorliegenden drei Exemplare dazu gehören, so würden dieselben dazu dienen, jene Beschreibung nach einzelnen Punkten hin zu vervollständigen.

Mein erstes Exemplar erhielt ich vor langen Jahren vom verstorbenen Naturalienhändler Frank mit der Angabe „aus Ovambo", also aus derselben Gegend, aus welcher die von mir S. 45 erwähnten Hottentotten stammen. Ich habe S. 80 meine frühere Angabe über die vermeintliche Patria „Damara" berichtigt, es würde also zwischen der Bezeichnung Cap negro und Ovambo kein wesentlicher Unterschied sein. Mein Exemplar ist ein Männchen, und stimmt mit der Beschreibung von Lucas in allen Punkten, nur nicht in dem einen, daß er sagt: „les élytres — — ornées de chaque côté d'une tache humérale blanche." Von dieser weißen Schultermakel ist auf dem sehr schön erhaltenen Ovambo-Exemplar auch nicht die leiseste Spur bemerkbar. Seine Länge beträgt wie die von Lucas bei dem ♂ angegebene, genau 42 mm, die Breite jedoch nicht 12 sondern voll 15 mm, wie sie Lucas für das ♀ angiebt.

Aber ich glaube, daß bei dieser Art wie bei vielen anderen Anthia die Länge und Breite ziemlich variabel sind.

Die mir jetzt aus der Sendung zugleich mit den Adesmia candidipennis und Langi zugegangenen Anthia, ♂ und ♀ messen

♂ Long. 37 mm; Lat. 12 mm.

♀ Long. 34 mm; Lat. $10^1/_2$ mm.

Auch bei diesen beiden ist von einem weißen Schulterfleck keine Spur zu sehen.

Wenn Lucas l. c. sagt: „chez la femelle, le thorax est cordiforme, et ses côtés latéro-antérieurs ne sont pas tachés de blanc", so mag das für das ihm vorgelegen habende ♀ ganz richtig sein. Gerade dieser Punkt ist aber (wie ich schon bei den vielfach von mir besprochenen, afrikanischen Anthia

ausführte) ein schwankendes und für die Art-Unterscheidung höchst bedenkliches Kriterium. Denn am Vorderrande des Thorax auf dem mir vorliegenden ♀ sieht man, nicht mit bloßem Auge wohl aber mit der Lupe, ganz deutlich dieselben blaßgelben Härchen, freilich nur wenige, welche in gedrängter Masse den breiten weißen Randstreifen der Elytra bilden.

Auf allen 3 Exemplaren gewahrt man den von Lucas erwähnten feinen (schwarzen) Längsstrich in diesem weißen Streifen, in dem von Ovambo am wenigsten markirt.

Die „élytres parcourues par des stries peu profondes" passen besser auf das erste, große Ovambo-Exemplar; bei den 2 später erhaltenen sind die Strieen entschieden tiefer eingegraben und noch weiter, beinahe bis gegen den Apex hin deutlich.

Summa summarum, alle diese Abweichungen scheinen mir nicht dazu angethan, etwas anderes zu beweisen, als daß die A. Duparqueti nach einigen Punkten hin von der Beschreibung des Typus variiren kann.

269. Psammodes *Pierreti* Amyot.

Da mir seiner Zeit Freund Haag ein Exemplar aus Ovambo als diese Art bestimmt hat, so wollte ich hier nur bemerken, daß ich auch jetzt ein Exemplar erhalten habe, welches sich von dem früheren (und allen übrigen aus Caffrarien, Transvaal, Mozambique stammenden) auffallend durch Schmalheit des Abdomens unterscheidet, während dieser bei allen übrigen kleinen und großen Exemplaren weit mehr ausgebaucht ist. Man wird dies gleich zugeben, wenn man die Beschreibung und Abbildung im Magazin de Zoologie 1835 t. 129 vergleicht, wo die Länge mit 23, die Breite mit 12 mm angegeben ist, während bei dem Exemplare, das mir jetzt zugekommen ist, dieselbe Breite zu einer Länge von über 26 mm sich gesellt, wobei überdies der Kopf nicht horizontal vorgestreckt ist, sondern vertical hängt.

Uebrigens ist die Beschreibung Amyot's in Betreff des Haarflecks an der Unterseite des Abdomen anscheinend nicht genau: „Le trois premiers segments de l'abdomen ayant chacun au milieu une tache ovale" heißt doch wörtlich „auf jedem Segment steht ein eiförmiger Fleck", während in der Wirklichkeit nur ein großer eiförmiger Fleck sich über die drei Segmente hinzieht. Wenigstens ist das auf dem vorliegenden wie auf den anderen männlichen Stücken meiner Sammlung der Fall, und das wird Amyot auch gemeint haben.

270. Adesmia *tuberculata* Boh.?

Das Fragezeichen hinter dem Autornamen bedeutet, daß vor Jahren Freund Haag mir zu dieser mir damals von Suffrian aus Hereró gesandten Art den Namen tuberculata Boh. gegeben hat. Jetzt erhielt ich sie wiederum zusammen mit den Adesmia candidipennis und Langi, und das veranlaßte mich, dem Namen nachzuforschen. Ich fand ihn aber weder im Münchener Kataloge, noch in den Insecta Caffrariae d. h. in der Fortsetzung des Boheman'schen Opus von Fåhraeus. Die einzige, von letzterem beschriebene Ad. inaequalis ist es nicht, abgesehen von anderen Differenzen schon der Größe wegen nicht, da Fåhraeus für sie Long. 12½—13, Lat. 7—9 mm angiebt, während die hier vorliegende Long. 18—22, Lat. 12—15 mm mißt.

Der Name *tuberculata* würde übrigens vortrefflich für diese Vollblut-Negerin passen, da ihre kohlschwarzen Elytra ganz und gar mit gereihten Buckelchen bedeckt sind, von welchen die auf dem Discus stehenden niedriger und rundlicher, die gegen die Ränder hin etwas höher und dornförmiger sind. Kopf und Thorax blankschwarz, die Vorderecken des letzteren spitzig vorgezogen. Auf den Flügeldecken sind die Buckelchen blankschwarz, die Zwischenräume, in welchen die Lupe noch eine große Zahl ungeordneter Erhöhungen zeigt, matt. Die Unterseite ist ein Mittelding zwischen blank und matt. Die Füße sind kräftig, besonders die ziemlich langen Schenkel. Die Punktirung auf Kopf und Thorax ist unbeständig, bei manchen Stücken stärker, bei anderen schwächer; immer aber auf dem Kopfe tiefer als auf dem Thorax.

Der Habitus des Thieres ist ganz pimelienartig, etwa zwischen einer großen P. sericella Sol. und einer kleinen P. gigantea Fisch. Ein besonders breites Exemplar erinnert sehr an Pim. fornicata Herbst. (Siehe das Nachwort S. 183).

271. Epiphysa *flavicollis* F.

Ebenfalls aus Ovambo kamen zwei Exemplare dieser Art, die mich anfangs wie neue Arten anmutheten, da sie blanker schwarz waren als meine matten Capenser, und anscheinend keinen gelben Hals hatten — richtiger gelben Hinterkopf, denn auf ihm und nicht auf dem Halsschilde sitzt die Binde der Ornamentshaare. Aber die Lupe hob jeden Zweifel, denn sie zeigte deutlich dunkelbraune Reste der Haare auf dem einen Exemplare und sehr undeutliche Reste auf dem zweiten. Anderweite Unterschiede habe ich nicht bemerkt.

272. Metriopus *nassatus* Er.

Dieser Art, welche ich vor Jahren mit der Angabe „aus Ovambo“ erhalten, ging es wie der oben erwähnten Adesmia — Haag bestimmte sie mir als M. *scrobipennis* Boh., ein Name, den ich nirgends finde. Ich kann aber die so bezeichneten Exemplare, und ebenso die jetzt erhaltenen für nichts anderes halten, als für eine nur ein wenig größere Varietät des *nassatus*, den ich in angeblich typischen Stücken aus Angola besitze. (Siehe das Nachwort S. 184).

273. Polyclaeis *difficilis* Dhn.

Bekanntlich hat Madagascar ungeachtet seiner benachbarten Lage mit dem afrikanischen Continente nur sehr wenige Arten gemein, die vorliegende aber, welche ich der Mittheilung meines Freundes Dr. Pipitz verdanke, gehört zu der echt afrikanischen Gattung Polyclaeis und erinnert zunächst an P. plumbeus Guér., über welche Art ich im Jahrg. 1882 S. 363 geschrieben habe. Sie weicht indessen specifisch ausreichend von ihr ab, wie sich gleich ergeben wird.

P. oblongus, niger, pilis griseis plus minusve adspersus, capite profunde sulcato tenuiter arcte striato, thorace rhomboidali, convexo, basi nonnihil constricto, grosse punctato prope medium baseos distincte elevato-marginatae leviter impresso, scutello oblongo-triangulari, elytris basin thoracis duplo superantibus, humeris obtuse acuminatis, subparallelis apice singulatim subspinosis, striato-punctatis, pilis griseis sat dense tectis, abdomine pedibusque minus nitentibus, parcius pilosis.

Long. 16 mm. Lat. 6—7 mm.

Patria: Madagascar.

Von den beiden, mir vorliegenden Stücken ist auf dem einen die feine, graue Behaarung auf den Flügeldecken noch so weit erhalten, daß sie zu der Vermuthung berechtigt, bei einem frisch entwickelten Stücke werde sie die ganzen Elytra dicht bedecken, mit Ausnahme eines Dreiecks um das Scutellum und eines Querflecks quer über die Mitte des Discus, welche die blanke, schwarze Grundfarbe zeigen. Bei dem zweiten Stücke sind aber die grauen Härchen nur noch so sparsam erhalten, daß man sehr leicht entnimmt, wie vergänglich sie sind.

Von P. plumbeus aber unterscheidet sich P. difficilis sofort durch das Halsschild, dessen Hinterecken bei plumbeus spitz ausgezogen, bei difficilis nach innen abgestumpft sind. Auch

ist die Grundfarbe bei difficilis eine submettallisch glänzende, während sie bei plumbeus dagegen nur matt zu nennen ist.

*

Nachträglich gehen mir noch zwei Stücke aus der Hildebrandt'schen Ausbeute zu. Aus ihnen ließe sich als wahrscheinlich deduciren, daß die Normalfärbung die von mir vorstehend angegebene ist, blank schwarz, die Elytra dicht grau behaart, mit Ausnahme eines schwarzen Triangels um das Scutellum und einer schwarzen Mittelbinde. Aber bei einem der Hildebrandt'schen Exemplare (und nur bei diesem) ist das Scutellum hell weiß behaart mit schwarzem Centralpunkt, der umgebende Triangel gleichwohl haarlos. Allerdings liegt das Schildchen etwas tiefer, als der Vorderrand der Elytra, aber denselben Schutz hatten die Schildchen der anderen Stücke doch auch. (Siehe das Nachwort S. 184).

274. Hypsioma *gemmata* Blanch.

Beschrieben in d'Orbigny's Reise 1843, p. 210, abgebildet auf t. 22 fig. 7, hat im Catal. monacensis keine Erwähnung gefunden. Allerdings glänzt die Beschreibung eher durch Kürze als durch Genauigkeit. Hier lasse ich sie folgen:

„Nigra cinereo-vestita; thorace tuberculoso; elytris cinereis, humeris prominentibus, ad basin tuberculis nigris instructis, posticeque maculis nigris ornatis.
Long. 25 a 26 mm.
De la province des Guarayos (Bolivia)."

Das ist alles. Indessen zeigt meine Sammlung mehrere Stücke aus verschiedenen Orten Südamerika's, welche sich ohne großes Bedenken mit diesen Angaben in Einklang bringen lassen, namentlich ein Exemplar aus Cauca. Auf das Wort „nigra", glänzend schwarz, wird wohl kein ängstlicher Accent zu legen sein, denn gerade die richtig als *nigri* bezeichneten *tuberculi* stechen sehr von den matt schwarzgrauen Flügeldecken ab.

Da ich aus Chiriqui (Moskitoküste) und Venezuela andere Exemplare habe, welche von dem aus Cauca nur in untergeordneten Punkten abweichen, so vermuthe ich, daß die Art einen weiten Verbreitungskreis hat.

275. Philonthus *dives* Er.

Meines Wissens beschränkt sich, was Erichson in seinem Conspectus Ins. Coleopt. Peruan. über diese prachtvolle Art gesagt hat, auf die kurze Diagnose in Wiegmann's Archiv Jahrg. 1847 S. 89, wo es lautet:

2. Sect. Prothorax seriebus dorsalibus multipunctis.

Ph. dives Er.

Ph. viridi-aureus, fulgidus, elytris splendidae cupreis, crebrius punctatis, nigro-pilosellis. — Long. $7^1/_2$ '''.

Durch freundliche Mittheilung des Herrn Bank-Präsidenten Baumgarten in Warschau liegen mir einige Exemplare dieser, im Berliner Museum nur durch ein Unicum vertretenen Art vor, und ich bin deshalb in der Lage, zu der Diagnose noch einige Ergänzungen beizufügen.

Zunächst die Angabe, daß meine Exemplare aus dem westlichen Ecuador (olim Quito) stammen und in 8000 ' Höhe bei Hacienda Cajandelei gesammelt sind.

Mandibeln, Palpen und Antennen schwarz, mit Ausnahme der blaugrünen Basis der Mandibeln und der stahlblauen drei ersten Glieder der Antennen. Der Kopf ist stark und unregelmäßig punktirt, nur die Mitte punktfrei, am Hinterkopf ziemlich lange schwarze Haare. Auf dem scharf abgesetzten blaugrünen Collum wenige feine Punkte. Auch des Thorax Mitte ist punktfrei, dagegen dieser Discus auf jeder Seite von einer Reihe ziemlich tiefer Punkte eingefaßt, die aber keine gerade Linie bilden. Von ihnen bis zum Rande noch mehrere unsymmetrische tiefe Punkte. Das Schildchen länglich dreieckig, matt stahlblau. Die schwarzen Härchen auf den Elytra offenbar dem Abreiben sehr ausgesetzt, da sie meist nur auf dem längs der Naht etwas eingedrückten Discus und an den hinteren Rändern erhalten sind. Die Oberseite der goldgrünen Abdominalsegmente schwach punktirt, gegen den Apex hin schwarz behaart, ihre Unterseite beinahe messinggelb. Die Beine stahlblau, Schenkel deutlich punktirt.

In Metermaß Long. 16 mm, Lat. 4 mm.

(Siehe das Nachwort S. 184).

276. Cryptocephalus *euchlorus* Dhn.

Mit diesem Namen hatte ich *in literis* vorläufig einen mir von Dr. Pipitz zur Bestimmung vorgelegten Cryptocephalus bezeichnet, der mir nur in einem Exemplare vorlag. Der Umstand, daß er meinem Freunde von anderer, in Phytophagis anerkannt achtbarer Seite als impressipennis Suffr. determinirt worden, daß mir von dieser Art mehrere typische Exemplare vorliegen, und daß mir jetzt (ebenfalls durch die Güte des Grazer Collegen) ein halbes Dutzend des vermeintlichen impressipennis zu Gebote steht, giebt mir Anlaß, ihn hier zu besprechen.

Daß die madagascarischen Cryptocephalen außer der all-

gemeinen Familien-Aehnlichkeit noch einen gemeinsamen eigenen Habitus für sich haben, geht schon aus dem hervor, was Suffrian bei Gelegenheit der Cr. mutilatus Klug und tridentatus Klug (Linnaea entom. XI. p. 71) und Cr. impressipennis Suffr. (Ent. Zeitung 1875 p. 258) sagt. Daß ihm bei letzterer Art nur ein Paar Exemplare vorlagen, erklärt auch, daß einzelne seiner Angaben jetzt, wo mehrere vorhanden sind, modificirt werden müssen. So zum Beispiel, daß die Art durch Größe und Habitus an Cr. flavipes „oberflächlich" erinnere. Die mir vorliegenden Cr. impressipennis sind alle massiver, einer mißt sogar volle 5 Millimeter, eine Länge, welche keiner meiner flavipes erreicht.

Wenn nun aber alle meine impressipennis darin vollkommen stimmen, daß sie insgesammt (wie auch Suffrian angiebt) reinschwarz gefärbt sind — Suffrian's ater in der Diagnose wäre richtiger mit niger zu vertauschen, da er sogleich nitidissimus dazusetzt — so paßt das primo visu nicht auf meinen euchlorus, der ein brillantes Blaugrün der Oberseite zur Schau trägt. Nur an 2 Exemplaren, die obendrein etwas tiefer gestreifte Elytra haben, ohne daß ich deswegen geneigt wäre, sie specifisch abzutrennen, ist der blaue Glanz einem matteren Grün gewichen. Die Punktirung des Halsschildes bei impressipennis, (Suffrian nennt sie fein, und ich finde sie allerdings sehr fein) fehlt bei euchlorus gänzlich: der Mittelzipfel ist weniger nach hinten vorgezogen und stumpfer. Die greise Behaarung der Unterseite ist bei euchlorus auffallend länger und stärker.

Wollte man den impressipennis kurzer Hand für einen *Nigrino* des euchlorus erklären, so möchte ich doch (außer den oben erwähnten Abweichungen) dagegen noch anführen, daß mir bisher kein Beispiel bekannt ist, daß dunkelblaue glänzende Species auch mit glänzendschwarzem Colorit auftreten. Die Möglichkeit ist allerdings nicht ausgeschlossen.

*

Nachwort.

Eine Reise nach Berlin und ein kurzer Besuch des Museums der Universität hatte das Resultat, daß ich zu mehreren, zum Theil wesentlichen Modificationen einiger der vorstehenden Beschreibungen resp. Bemerkungen gelangte. Es sind folgende:

a) zu No. 270 Adesmia *tuberculata* Boh.

Sie führt im Berliner Museum den Namen cribripes Haag, und ist unzweifelhaft dieselbe Art, die Haag mir früher

als tuberculata Boh. bestimmt hat, da dieser Name noch an einer Nadel der Museums-Exemplare steckt. Weshalb Haag den Namen geändert hat, weiß ich nicht.

b) zu No. 272 Metriopus *nassatus* Er.

Das Berliner Museum hat hinter diesem Namen 4 Exemplare, deren erstes, das von Erichson als nassatus benannte typische, positiv nicht mit den 3 folgenden stimmt. Mit diesen folgenden, also nicht mit dem Typus, stimmen auch meine hottentottischen Exemplare, welche regelmäßig gereihte Vertiefuugen, und entschieden größere als der Typus aufzeigen, dessen Sculptur eine unregelmäßige ist und dessen kleinere Vertiefungen nicht Reihen bilden. Vorläufig nenne ich die abweichende Art M. hottentotta.

c) zu No. 273 Polyclaeis *difficilis*.

Dies ist ohne Zweifel P. Bohemani Boh. und ich bin nur durch die patria *Mauritius* im Münchener Kataloge von der richtigen Fährte abgekommen, da allerdings Mauritius und Madagascar nur äußerst wenig mit einander gemeinsam haben. Sonst hätte ich schon bei Boheman's Beschreibung gesehen, daß ihm auch Exemplare aus Madagascar vorgelegen. Da ich aber eine größere Zahl zu meiner Disposition hatte, so glaube ich, daß einzelne Punkte meiner Beschreibung immerhin noch von Nutzen sein können. Den Namen difficilis ziehe ich natürlich ein.

d) zu No. 275 Philonthus *dives* Er.

Das eiuzige Stück des Berliner Museums ist wahrscheinlich vor langen Jahren in Spiritus von Perú gekommen, ist gleichfarbig goldgrün (mit Ausnahme der purpurrothen Elytra) und zeigt keine irgend wesentliche Differenz von den mir vorliegenden Exemplaren aus Ecuador. Diese sind (weil nicht n Spiritus gewesen) weniger gestreckt, ihr Blaugrün auf Kopf und Thorax ist brillanter, aber weder mir noch den anderen anwesenden Herren Collegen gelang es, einen specifischen Unterschied zu bemerken.
